

Zeitschrift: Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte
(Société suisse de préhistoire)

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 13 (1921)

Vereinsnachrichten: Das Sekretariat

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

erklärten. Wir müssen also diese „Valutaopfer“ mit in Kauf nehmen. Dagegen hoffen wir durch besseren Absatz unserer JB. nicht nur in der Schweiz, sondern auch im valutakräftigen Ausland neue Freunde unserer Sache zu gewinnen.

II. Der Vorstand.

Die *Zusammensetzung des Vorstandes* hat sich nicht verändert. Er wird demnach gebildet aus folgenden Herren (der Anciennetät nach): Dr. Tschumi, Präsident; Dr. Karl Stehlin, Basel; P. Emanuel Scherer, Sarnen, Vizepräsident; Dr. Tatarinoff, Solothurn, Sekretär; Dr. Eckinger, Brugg, Kassier; Maurice Borel, Neuchâtel; N. Peissard, Fribourg; K. Sulzberger, Schaffhausen; Dr. Verdan, St. Aubin. *Rechnungsrevisoren* waren die Herren A. Dubois und Karl Müller, Neuchâtel.

Infolge der allgemeinen Teuerung hat der Vorstand nur *eine Sitzung* abgehalten und die übrigen Geschäfte durch Zirkulare erledigt. Am meisten Sorge bereite ihm die *finanzielle Lage* der Gesellschaft, die zwar durchaus nicht schlecht ist, aber fortgesetzte Zurückhaltung und Schonung der Kräfte nahelegt, indem es ihr in Zukunft immer schwerer wird, Ausgaben und Einnahmen zu balancieren und gleichzeitig ihre Ziele zu erreichen. Da der 12. JB. über 5000 Fr. gekostet hat, ist der Vorstand schlüssig geworden, die äußere Ausstattung der Vereinsschrift etwas bescheidener zu gestalten und womöglich auch zu einem billigeren Drucker zu gelangen. Am Ende des Jahres waren diese Bestrebungen auf gutem Wege, realisiert zu werden (vgl. Vorwort).

Das *Legat Baumann* wird bald einen Zinsertrag von Fr. 3000.— ergeben haben, sodaß für *Subventionierung von Ausgrabungen* größere Mittel zur Verfügung stehen werden. Aus den laufenden Mitteln wurden der Commission archéologique de Neuchâtel für die Arbeiten Vouga's in Auvornier und dem Historischen Museum in Olten für die Untersuchung des Abri im Mühliloch bei Olten kleinere Summen ausgerichtet.

Auch im Jahre 1921 waren die Vorstandsmitglieder auf dem *Gebiete der Forschung rege tätig*. Diese Arbeit ist aus Teil B ersichtlich.

III. Das Sekretariat.

Im Laufe des Jahres 1921, zusammen mit den Nachnahmen der Vereinsbeiträge, konnte der *12. Jahresbericht*, der die Jahre 1919 und 1920 umfaßt, den Mitgliedern rechtzeitig versandt werden. Mit Ausnahme des 34 Seiten umfassenden 1. Teils, der von Prof. Schultheß verfaßt wurde, stammen alle übrigen Abschnitte vom Sekretär der Gesellschaft. Die Ausdehnung der Informationsquellen, die dem Verfasser immer reichlicher fließen, wird dadurch beglaubigt, daß 244 Fundstellen aufgeführt sind (wozu auch die 1. gehören), während im 11. JB. nur 168 aufgeführt werden. Die

bescheidenen Illustrationen sind bei der Firma Monbaron in Neuenburg zu mäßigen Preisen erstellt worden.

Aus Gründen der Ökonomie hat der Sekretär die *Reisen* noch mehr beschränkt und wird dies auch in Zukunft tun müssen, so bedenklich diese Einschränkung in Hinsicht auf das Sammeln und Verarbeiten des Materials auch ist. Gewiß sind es die Reisekosten, welche unsere Kasse stark belasten, indem die Spesen so gestiegen sind, daß manches unserer Mitglieder die Ansicht hat, daß der Ertrag den aufgewendeten Mitteln nicht ganz entspreche. Das handgreifliche Ergebnis dieser Gebundenheit ist aber gerade die mangelhafte Information über die Kantone Tessin, Waadt und Wallis, in welchen erfahrungsgemäß nur persönlicher Besuch und Autopsie zu Erfolg führt. Der Sekretär hat gar nicht daran denken können, diese Gegenden zu besuchen.

Die immer stärker werdende Belastung des Sekretariats, namentlich auch mit rein mechanischen Geschäftsarbeiten, hat die Frage nach einer *Entlastung* desselben auf irgend eine Weise auftauchen lassen. Dr. Tschumi hat mit Unterstützung einer Reihe von Mitgliedern unserer Gesellschaft einen Vorstoß bei der solothurnischen Regierung unternommen, um eine Reduktion der Pflichtstundenzahl zu erwirken, von dessen Ergebnis im nächsten JB. zu sprechen sein wird. *Immerhin können wir nicht umhin, den Gedanken immer wieder in Bewegung zu setzen, daß das Ziel unserer Gesellschaft sein sollte, einen Sekretär im Hauptamt zu besitzen.*

Zu den fruchtbarsten Reisen, welche der Sekretär (allerdings nicht auf Kosten der Gesellschaft) unternommen hat, gehört die nach *Schussenried*, wo er Gelegenheit hatte, unter Führung von Prof. Dr. R. R. Schmidt, dem Leiter des Prähist. Instituts in Tübingen, in vollem Gange befindliche Ausgrabungen *neolithischer Moor- und Pfahlbauten* in Augenschein zu nehmen. Daß er diesen Anlaß benützte, um auch den weiteren süddeutschen Plätzen, wie namentlich der Umgebung von *Blaubeuren* (Schelklingen und Hohle Fels), der Heunenburg bei Riedlingen und den im Süden Badens liegenden Grabhügelfeldern und Römerplätzen einen Besuch abzustatten und die vergleichenden Momente aufzuspüren, wird nicht zum Nachteil der prähistorischen Forschung ausgelegt werden können.

Vom Sekretariat ging die *Initiative* aus, im Namen der SGU. einen Vorstoß zu unternehmen, um die kantonalen Regierungen darauf aufmerksam zu machen, *daß es Zeit und günstige Gelegenheit sei, die auf ihrem Gebiete liegenden Pf. topographisch aufzunehmen und nachzukontrollieren, sowie sie tunlichst unter Schutz zu nehmen.* Wir berichten weiter unten über die Resultate dieses Schrittes.

Endlich hat unsere Amtsstelle ihre Bereitwilligkeit erklärt, an der von der Schweiz. Ges. f. Volkskunde ins Leben gerufenen systematischen *Hausforschung* teilzunehmen. Die prähistorischen Wohnungsverhältnisse sind tatsächlich ein Arbeitsgebiet, an dem unsere Gesellschaft nicht achtlos vorbeigehen darf.